

Alexander Kröger

Das Kosmodrom im Krater Bond

ORIGINALAUSGABE

dieser Mann zu tragen hatte.

„Jul“, sagte der Sekretär. „Wir dürfen nicht zulassen, dass sie mit ihren großen Räumern landen. Wir haben etwa dreißig Schiffe gezählt, die wir für Mannschaftstransporter halten. Alle anderen sind vermutlich mit Materialien und Maschinen beladen. Sie können also ohne Verzug die Umgestaltung des Planeten für ihre Zwecke beginnen, die Ankunft der angekündigten zweiten Welle vorbereiten. Für die Landung der großen Schiffe benötigen sie unser Kosmodrom. Du verstehst!“ Er betonte jede Silbe: „Es sollte ihnen nicht zur Verfügung stehen!“

Wir brauchen Zeit. Ein Photonenschiff startet im Augenblick von der Erde in Richtung Centauri. Wir hoffen, dass wir mit ihrer Administration zu einem Ergebnis kommen.“

Jul überschlug. „Dann gibt es vor vier, fünf Jahren keine andere Entscheidung“, sagte er, ohne auf das eigentliche Anliegen des Sekretärs zu antworten. Es schien, als dringe ihm das andere nur zögernd ins Bewusstsein, als sträube sich in ihm etwas dagegen.

„Ja“, bestätigte der Sekretär. „Ich sagte schon, wir müssen Zeit gewinnen, je mehr, desto besser. Wir dürfen nicht zulassen, dass ihre erste Flotte vollendete Tatsachen schafft.“

Jul zögerte sein Verstehen hinaus. „Konkret?“, fragte er.

„Das Kosmodrom darf nicht funktionieren! Sie rechnen damit, dass es fertig ist. Nach unserer langfristigen Planung sollte es bereits vor einem Jahr übergeben werden, verstehst du?“

Jul! Ich möchte dich beauftragen, bitten, mit einem ausgewählten Kollektiv – das Kosmodrom für lange Zeit unbrauchbar zu machen!“

Es entstand eine Pause.

„Das Wie müsstest du ebenfalls selbst entscheiden. Du kennst die neuralgischen Punkte am besten.“

In Jul bäumte sich etwas auf. Am liebsten hätte er laut protestiert, hätte ein solches Ansinnen weit von sich gewiesen. Fünf Jahre – mit der Vorbereitung noch bedeutend mehr – hatte man sich geschunden, hatte schlechte Bedingungen auf sich genommen, sich in einem Marskrater vergraben, wurde von denen daheim vielleicht noch belächelt, aber man hatte etwas geschaffen, etwas Nützliches, etwas, was funktioniert und noch Generationen hilft. Und nun?

Jul holte tief Luft. Er biss die Zähne zusammen, dass die Kaumuskel hervortraten. Dann sah er dem Sekretär in das sorgenvolle Gesicht, sah darin die Erwartung, und er nickte bedächtig und sagte leise: „Einverstanden.“

Tamar atmete erleichtert auf. „Danke“, sagte er. Es lag Wärme in seinem Blick. „Also bis zum Dreiundzwanzigsten – in drei Tagen –, um zehn Uhr Ortszeit auf

Sektor drei des Kosmodroms. Wir landen ohne Einweisung autark. Ich bitte, dich mit deinen Gefährten bereit zu halten, dass wir eine halbe Stunde später zur Erde starten können. Alles klar?“ Und als Jul nickte: „Mach’s gut, Jul Roth!“

Jul benötigte Minuten, um sich zu sammeln. Er saß noch immer im Saal, unfähig, einen Gedanken logisch zu Ende zu denken. Er wurde sich weder klar darüber, wer von seinem Kollektiv für diese Aufgabe in Betracht kam, noch, welches nun wirklich die neuralgischen Punkte der Anlage waren, Techniken, die, funktionierten sie nicht, den Hafen für lange Zeit unbrauchbar machten, noch dazu in einem Kosmodrom, dessen Anlage im Grunde auf Projekte der Centauren selbst zurückging. Jul dachte an hundert Dinge, verwarf sie sofort wieder, weil er meinte, dass in einigen Tagen der Fehler gefunden und behoben sein würde.

Aber was denke ich hier an Fehler und – Zerstörung. Muss es überhaupt dazu kommen, hat der Sekretär recht? Noch weiß man nicht, wie sie sich verhalten werden, wenn sie das Nein der Erde hören. Vielleicht ziehen sie wieder ab?

Absurder Gedanke. Das Volksvermögen vieler Jahre steckt in der Unternehmung. Eine Ablehnung unsererseits fordert ihre Gewalt heraus, daran besteht kein Zweifel!

Also Zerstörung. – Nein, Nichtfunktionieren! Woher wollen sie wissen, dass das Kosmodrom überhaupt fertiggestellt und getestet ist? Den Versuchsstart haben sie gewiss nicht wahrnehmen können, selbst bei der raffiniertesten Beobachtungstechnik nicht.

Also – wir werden den Eindruck vermitteln, als sei der Hafen nicht betriebsbereit.

Verdammt – das geht nicht! Wenn Cont I startet, werden sie die Funktionstüchtigkeit mit Sicherheit feststellen.

Und dann stand Jul auf. Er hatte eine Idee: Cont I startet mit Primärantrieb, Cont I verseucht den Krater Bond! Damit ist fürs erste sehr viel verdorben und auch dokumentiert, dass der Hafen nicht betriebsbereit ist.

Und wenn sie es als Signal nehmen, ebenfalls mit den Primärtriebwerken zu landen?

Dann brauchen sie – bei der Anzahl von Schiffen, die der Sekretär nannte – den Mars nicht mehr. Ihre Verträglichkeitsschwelle liegt bei einem Milliröntgen, der Hälfte von der eines Menschen.

Plötzlich wurde es Jul einen Augenblick siedend heiß: Nach dem Start von Cont I würde noch ein Schiff landen und starten, jenes, das ihn und seine Gruppe aufnehmen und zur Erde mitnehmen würde.

Wir werden es im Strahlenschutzanzug erwarten und uns einschleusen. Wir müssen sie nur warnen. Aber sie werden gar nicht aussteigen wollen ...

Jul verließ den Saal nicht glücklich, aber entschlossen. Uns wird etwas einfallen, dachte er. Die Menschen werden zufrieden sein. Werden sie es?

5. Kapitel

Es war nicht mehr möglich, eine Leitstrahlfunkverbindung zum Observatorium Süd herzustellen, um vor dem Start mit Tamar noch einmal zu beraten. So blieb Jul nichts anderes übrig, als die aus seiner Sicht notwendigen schwerwiegenden Entscheidungen selbstständig zu treffen. Den Krater zu verseuchen hieße, würden keine Gegenmaßnahmen eingeleitet werden, ihn drei Jahre lang nicht ohne Schutzanzug betreten zu können. Ein echtes Handicap für die Menschen, zögen die Centauren ab.

Außerdem musste die Besatzung der Cont I in die Pläne eingeweiht werden. Ohne sie kein Start mit den Primärtriebwerken.

Jul schüttelte im Laufe der nächsten Stunden alle Bedenken ab. Er hatte den Auftrag, und der lautete: Wirksame Maßnahmen gegen das Landen der großen Transportschiffe der Fremden. Also!

Nick Shunder weichte er nicht ein. Wozu. Sollten alle glauben, sie würden durch das Gravodrom in den Raum geschoben, Nick war ohnedies derart unkonzentriert und nervös, dass ihm ein solches Wissen gewiss nicht zum Guten gereicht hätte.

Jul überlegte sorgfältig, wer aus seinem Kollektiv für diese Aufgabe in Betracht käme. Im Grunde, so sagte er sich, sind sie alle zuverlässig und einsichtig. Nur, wer ist kaltschnäuzig genug, das mühsam Aufgebaute zumindest teilweise zu zerstören? Ich habe den Auftrag übernommen. Ich muss es nun tun. Sie können sich freiwillig dazu entscheiden. Ich konnte es nicht, trotz seiner Frage nicht. Wer sonst hätte es übernehmen sollen? Wer sonst kennt das technische Regime so wie wir?

Ich brauche fünfzehn Mann, mindestens. Davon fünf, die absolut eingeweiht sind.

Jul stand seitlich von der riesigen Kuppel, die den Wohntrakt überspannte, auf einer sich dem anschließenden Kratergebirge vorgelagerten Anhöhe. Ihm zu Füßen hin bis zum Kosmodrom herrschte geschäftiges Treiben. Auf der staubigen Straße fuhren Fahrzeugkolonnen. Hinter den Abfertigungs- und Empfangsgebäuden des Raumhafens lugte der plumpe Bug von Cont I hervor. In drei Stunden würde er erzittern und die dünne Atmosphäre, die herzustellen so viel Mühe bereitet hatte, durchstoßen. Wie lange wird es dauern, bevor je ein Mensch diesen Boden wieder betritt?

Jul verfolgte die Fahrzeuge unten mit den Blicken, soweit das die Staubschleier zuließen. Es müssten bald die letzten sein, überdachte er. Nick liegt also gut im Rennen. Und was war es denn schon? Dreihundert Menschen mit dem bisschen persönlicher Habe zum Schiff zu bringen in zwei Tagen, das ist keine

Schwierigkeit. Es wird nirgends Probleme gegeben haben, überlegte Jul. Schiffe, wenn man die Transporter mitrechnet, gibt es genug. Ein wenig Kopfzerbrechen werden die ...zig Außenstationen gemacht haben. Aber jede Besatzung war in der Lage, in einigen Stunden ihre Zentrale zu erreichen. Sie hatten schon am Abend auf den Schirmen beobachten können, wie größere Gruppen von Schiffen aus den nahe gelegenen Stationen in den Himmel stießen. Natürlich bleibt das den Centauren nicht verborgen, und sie werden sich ihren Teil dabei denken.

Jul blickte zur Uhr. In wenigen Minuten würde Tamar das Nein der Erde an den Kommandanten der Flottille übermitteln. Danach würde man abwarten müssen. Sie werden so fair sein, uns ihre Entscheidung mitzuteilen. Falls sie abziehen ... Sie ziehen nicht ab!

Wieder beschlichen Jul Bedenken. Werden die Störungen ausreichen, das Kosmodrom über Jahre hinweg unbrauchbar zu machen? Er ging noch einmal verschiedene Positionen durch. Am wirkungsvollsten ist wohl doch noch der Ausbau der Brennkammern mit dem komplizierten Vorschub und dem Überwachungssystem. Jul lächelte. Unter drei Jahren ist bei raffiniertester Fertigungstechnik nichts zu machen, wenn sie keine Baugruppen mithaben, die man anpassen könnte. Aber das ist unwahrscheinlich. Und wenn sie, weiß der Teufel, wie, die verborgenen Teile finden? Wenn es einer verrät? Und wer sollte das sein und wie, wenn kein Mensch mehr auf dem Mars ist? Furcht, Jul?

Bleiben immer noch die vielen anderen Fehler, die wir fabriziert haben. Wie schnell das ging, hundertmal schneller als der Aufbau. Wie sie sich übertrafen, die Kollegen, beim Erfinden immer neuer Störquellen, nachdem sie einmal begriffen hatten, dass es keine Alternative gab. Und es sollte einer sagen, dass hier Sabotage vorliegt! Jeder muss meinen, wir sind nicht fertig geworden. Und nun, wenn die Erde sich den Centauren verschließt, werden die fehlenden Teile natürlich nicht mehr eintreffen. Wer das Kosmodrom benutzen will, muss es vollenden, funktionstüchtig machen.

Jul lächelte bitter. Wir haben ganze Arbeit geleistet, Kollege Sekretär. Wir können die Vollversammlung und den Sicherheitsrat beruhigen. Wenn die Centauren fest mit dem Vorhandensein des Hafens gerechnet haben, werden sie nicht auf seinen Endausbau eingerichtet sein. Ihnen fehlt die Steuer- und Überwachungstechnik. Und selbst wenn sie improvisieren: Die Anpassung an das Vorhandene wird schwerfallen.

Jul strich über seine Arbeitskombination. Er hörte die Folie leicht knistern, auf die er die Störquellen sorgfältig registriert hatte, nur für sich, für alle Fälle ... Wenn wir bald wiederkommen, wissen wir, wo anzusetzen ist ...

Selbst mit der Radioaktivität, die Cont I hinterlassen wird, würden wir fertig werden.

Unten fahren die letzten Fahrzeuge der Transportkolonne. Irgendwo, in einem